

# **13. Jugendforum**

## **der bayerischen UNESCO-Projekt-Schulen**

### **Ich esse was, was du nicht kriegst**

Wenn man nach der Arbeit oder Schule nach Hause kommt, sich auf die Couch setzt mit einer Familien-Pizza und einer Tafel Schokolade, dann möchte man gar nichts davon wissen, dass 24000 Menschen täglich an Hunger sterben. Oder dass Menschen für die Tafel Schokolade, die ich zum Nachtschiff esse, unter schwersten Bedingungen zu Hungerlöhnen arbeiten, um ihre Familien zu ernähren.

Letztendlich haben wir all das schon mal "irgendwo" gehört oder "igrendwann" gelesen, aber sich wirklich damit befassen, das will "irgendwie" niemand. Das ist natürlich nicht sehr appetitlich wenn man weiß, "was" man da tatsächlich ißt, bzw wo es herkommt, wie es gemacht wird und was dem Essen alles beigesetzt wurde.

Und genau aus diesem Grund fand ich das Projektthema super! Vorallem, dass die Teilnehmer noch so jung waren, hat mich beeindruckt. Ich finde es einfach super, dass die UNESCO jungen Leuten die Chance gibt, etwas über unsere Welt und Umwelt zu erfahren, zu lernen und zu entdecken.

Ich habe mich für die folgenden 2 Themen entschieden:

- *Hunger - ein Skandal*
- *Convenience Food - Der Mensch ist, was er ißt*

## **Hunger - ein Skandal**

In 2 Tagen sterben etwa soviele Menschen an Hunger wie das komplett gefüllte Nürnberger Fußballstadion fasst! Hungern in der dritten Welt für die Industrieländer von heute? Wenn man solche Zahlen liest kommt es einem schon so vor.

Uns - der Projektgruppe - wurden verschiedene Bilder gezeigt von Menschen aus den USA, China, Bolivien, Mexiko, Deutschland und anderen Industrierstaaten sowie der Dritte-Welt-Länder. Auf den Bildern waren die Lebensmittel zu sehen, die die Familien aus dem jeweiligen Land innerhalb einer Woche zu sich nahmen. So ißt eine 4köpfige Familie aus den USA fast 30x soviel wie eine 6köpfige Familie aus Uganda. Dabei ernährt sich die amerikanische Familie nicht mal gesünder. Denn auf ihrem Speiseplan steht vorallem Convenience Food und Süßigkeiten anstelle von frischem Gemüse und Obst - wie z.B. in Uganda.

Auch die Geschichten der kleinen Bauern, die für Paar Cent am Tag schufteten müssen, weil ihnen ihr Land weggenommen wurde, um die Großkonzerne wachsen zu lassen, damit die unseren Appetit auf Popcorn und Maischips stillen können.

Wieder ein Beweis dafür, dass wir im Überfluß leben, aber uns trotzdem aufregen, weil unsere Lieblingsschokolade ausverkauft ist..

Anders könnte man auch sagen: Damit der "Industiestaaten-Mensch" immer dicker wird und an Herz – Kreislauf - Schwächen erkrankt und letztendlich an Überfettung stirbt, muss der "Dritte-Welt-Mensch" dafür, im wahrsten Sinne des Wortes sich zu Tode arbeiten.

Ganz besonders interessant fand ich allerdings die Diskussionsrunde am Ende des 1. Projekts.

Da saß nämlich ein junger Mann im Alter von 14 Jahren, der meinte, dass ihn das alles nicht interessieren würde, da es ihn nicht betrifft. "Solange"... er... "satt ist, kann es"...ihm.. "ja egal sein".

Das wiederum hat mir gezeigt, wie wichtig es tatsächlich ist, Aufklärung bezüglich der Ungerechtigkeit auf Erden zu betreiben. Klar kann man allein nicht die ganze Welt vor dem Hungertod bewahren, aber wenn alle an einem Strang ziehen, kann es klappen. Denn wie heißt es so schön:

*" Wer Kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren"*

Bertolt Brecht

## Convenience Food

Mit dem Wandel der Gesellschaft haben sich auch die Essgewohnheiten der Menschen geändert.

In den 60er Jahren stand die Ehefrau und Mutter noch stundenlang in der Küche, um die nahrhaftesten Gerichte zuzubereiten.

Heute hetzt die alleinerziehende Mutter von Job zu Nebenjob und dann zum Kindergarten und nach Hause, da bleibt den meisten oft keine Zeit zum Kochen. Aber auch wegen der Bequemlichkeit und von Singles, für die es sich oft nicht lohnt, nur für eine Person zu kochen, wird oft das reichliche Angebot an Convenience Food genutzt.

Obwohl "Fast-Food" oder "Fertigessen" oft einen schlechten Ruf haben, so schlecht wie viele glauben, ist Convenience Food gar nicht.

### Vorteile wären zum Beispiel:

- Keine Kochkenntnisse erforderlich
- unkompliziert
- schnell
- vielfältige Auswahl
- nicht nur Saison Produkte ( z.B Kirschen im Winter )
- Vorportioniert, daher besser geeignet für Singles
- oftmals frischeres Gemüse da direkt nach der Ernte schockgefrostet wird

### Nachteile wären allerdings:

- oft sehr teuer
- viele Zusätze wie gehärtete Fette, Glutamat, Aromen,..
- Importierte Ware ( Umweltbelastung durch lange Transportwege )
- sozialer Aspekt des gemeinsamen Kochens und Essen fällt weg
- Unwissenheit über Bedeutung der Zusätze ( "was ist E203?" )
- hoher Kaloriengehalt

Also kann man sich Convenience Food sowohl gut als auch schlecht reden. Wichtig zu wissen ist, dass man sich ausgewogen und gesund ernährt. Als kleine Hilfe dafür sollte man sich überlegen :

*"Gibt es das, was ich ESSEN möchte, genau so in dieser FORM auch in der NATUR ?"*

- Denkanstöße:
- Schwimmen Fischstäbchen im Meer?
  - Wachsen Pommes Frites aus dem Boden?
  - Leben Chickennuggets im Stall?

Und zu guter Letzt möchte ich mich bei allen für die tolle Organisation bedanken. Es war einfach spitze! Von der gewählten Jugendherberge, die sich super um uns gekümmert hat, über die Projektleiter, die sich alle Mühe gegeben haben, uns die Welt ein bisschen näher zubringen und sogar weite Wege in Kauf genommen haben, bis hin zu den Sponsoren und zum Ministerium! Es war großartig organisiert und ich würde mich freuen, wenn ich das nächste Mal wieder dabei sein darf.

Nora Ahlam Dawod